Nr. 451. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 25. September 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Russische Liebenswürdigkeiten für England.

In dem Augenblicke, wo das russische Kaiserpaar sich anschickte, nach Schottland zu reisen, brach in Rußland aufs neue ein Federkrieg gegen England wegen dessen Haltung in der orientalischen Frage aus. Frau **Nowikow** veröffentlichte, den diesmaligen Reigen eröffnend, eine Flugschrift Le Noviciat de l'Angleterre, worin sie Englands Theilnahme für die Christen in der Türkei mit „wohlbegründetem Skeptizismus" behandelt. Die Verfasserin führt aus, daß England beständig darnach strebe, Rußland dahin zu bringen, daß es sich abermals durch eine Einmischung in die türkischen Angelegenheiten im Auftrage Europas lächerlich mache, um dann wiederum aller Wahrscheinlichkeit nach sich einem andern Berliner Kongreß unterwerfen zu müssen. Fürst Meschtscherskij, der Herausgeber des „Grashdanin", übertrumpft Frau Nowikow in ihrem Skeptizismus. Für ihn sind die Niedermetzelungen der Armenier „angebliche Grausamkeiten der Türken, von den Engländern erfunden", zu ihren eigenen selbstsüchtigen Zwecken in der Gegnerschaft zu Rußland. Der Petersburger Berichterstatter der „Times" bemerkt hierzu, trotz des Unsinns, der in diesem absichtlichen Mißtrauen liegt, könne man annehmen, daß die Gleichgültigkeit, mit der man in Rußland die Leiden der Armenier betrachte, sich durch die Thatsache erklären lasse, daß der ganze Umfang der Greuel weder der Presse, noch der Kirche, noch der Regierung in Rußland bekannt gemacht worden sei. Während die erstere den gegenwärtigen Zeitpunkt dazu auserseh, um das Elend der Armenier noch durch Anfälle zu erhöhen, weil sie im russischen Kaukasus sich nicht dazu verstehen wollen, ihre Sprache und ihre Eigenthümlichkeiten aufzugeben, schweige die Kirche trotz der Vorstellungen des Patriarchen an den Kaiser. (Einem Telegramm vom 21. d. M. zufolge ist der Abtheilungschef im Ministerium des Aeußern, Mossolow, nach Edschmiadzin mit einem besondern Auftrage für den Katholikos abgereist.) Der verstorbene Fürst Lobanow habe alles aufgeboten, um eine Audienz des Patriarchen beim Zaren zu hintertreiben, allein wie in dem Falle des amerikanischen Bischofs habe der Patriarch schließlich durch andere Vermittler die Audienz erlangt. Auch soll die Kaiserin-Wittwe bei der Erzählung über die türkischen Grausamkeiten geweint und gesagt haben, sie habe vorher nichts davon gehört.

„Keine Thränen", führt der „Times"-Berichterstatter fort, „sind über das Schicksal der Armenier geflossen, die zunächst den Juden — und sollen wir hinzufügen den Engländern? — unter allen Russen die meist gehaßten sind. Soweit es von Rußland abhängt, sagte vor einigen Tagen eine russische Autorität, ist die Lage der Armenier hoffnungslos. Als die Russen 1878 in Erzerum einrückten, fanden sich auf dem russischen Konsulat Aktenstücke von der russischen Botschaft in Konstantinopel vor, worin der Konsul angewiesen wurde, die Armenier im Dunkel zu lassen und ihnen in keiner Weise zu helfen, gleichsam als ob es Rußlands Interesse sei, durch weiteres Geschehenlassen der türkischen Bedrängung den Armeniern um so besser beizubringen, wie vortheilhaft für sie die russische Staatsangehörigkeit wäre. Wollte Rußland der Türkei ernstlich beistehen, um die Lage ihrer christlichen Unterthanen aufzubessern, so würden die Armenier erstarken und zufrieden werden, was jedoch nicht von der russischen Politik angestrebt wird. Diese Politik ist in Bezug auf Armenien nicht unähnlich derjenigen, die zur Zeit des Niedergangs Polens unter Katharina getrieben wurde, wo Rußland die polnische Reichsverfassung als einen Vorwand benutzte, um eine Herstellung der untergehenden Monarchie abzulehnen."

Als weitere Zeichen der englandfeindlichen Stimmung wird dann aus dem Blatte des Fürsten Uchtomsky, den „Peterburgskija Wjedomosti", angeführt, daß insbesondere „ein wohlbekannter Berichterstatter der „Times"" in Konstantinopel als derjenige bezeichnet wird, der in den 1880er Jahren die armenische Revolutionspartei organisirt habe; die Insel Cypern sei von dessen armenischem Sekretär als das Hauptquartier der armenischen Propaganda gewählt worden. Auf Cypern seien die Bomben und das Dynamit angefertigt und die armenische Verschwörung zu dem Angriff auf die Ottomanische Bank ausgeheckt worden. Zum Schluß wird empfohlen, England von den Berathungen über die türkischen Angelegenheiten auszuschließen, wenn man zu einem praktischen Ergebniß gelangen wolle. Die „Nowoje Wremja" räth der russischen Regierung an, Maßregeln zu ergreifen, um den Eingang zu den Dardanellen gegen alle möglichen Unternehmungen der britischen Flotte zu sichern, die unter dem Vorwand geschehen könnten, britische Unterthanen zu schützen. Man befürchtet in Rußland ein thatkräftiges Eingreifen Englands, und die Nachricht aus London, daß England sich abseits halten würde, falls die Mächte sich nicht über Maßregeln zur Einstellung der türkischen Grausamkeiten verständigen sollten, hat die Befürchtungen der russischen Presse nicht niedergeschlagen. „Nowoje Wremja" will nicht daran glauben, es sei denn, daß die Meldung als eine Drohung an die anderen Mächte gemeint sei; das Blatt meint auch, England beabsichtige, den Folgen vorzugreifen, die der plötzliche Tod des Fürsten Lobanow haben könne. „Grashdanin" behauptet, England lasse fenische Anarchisten in Antwerpen abfangen und werde sie wohl auch in ihrer Heimath hängen lassen, wogegen es am Bosporus Anarchisten verwende, um die russische Politik im Orient zu untergraben. Rußland müsse daher in Konstantinopel mit Kühnheit vorgehen und eine offensive Politik in Afghanistan beginnen. (Köln. Ztg.)

Deutschland.

Berlin, 24. September. Wenn der Bundesrath, wie vorauszusehen ist, sich demnächst wieder in Berlin versammeln wird, wird er eine recht lebhafte Thätigkeit zu entwickeln haben. In der Reichsverwaltung besteht die Absicht, dem Reichstage möglichst bald nach seinem Zusammentritte im November den Etat für 1897/98 vorzulegen, damit eventuell dessen Verabschiedung schneller als sonst sich vollziehen kann und damit mehr Zeit für die Erledigung anderer Vorlagen gewonnen wird, welche die deutsche Volksvertretung in der nächsten Tagung beschäftigen sollen. Man nimmt auch an, daß, nachdem die Vorarbeiten zur Fertigstellung des Etats namentlich seit der Rückkehr des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes vom Urlaube energisch gefördert sind, dieses Ziel sich unschwer wird erreichen lassen und zwar umsomehr, als bei der Aufstellung des nächstjährigen Etats Entscheidungen von allzu großer Tragweite nicht oder nur in kleiner Zahl in Frage kommen dürften. Die für den 1. April 1897 in Aussicht genommene Umgestaltung der 4. Bataillone zu Regimentern mit je 2 Bataillonen wird bedeutende Umgestaltungen in den fortlaufenden Ausgaben nicht hervorrufen und die Beamtenbesoldungsverbesserung sowie die Konvertirung der 4proz. Reichsanleihen dürfte vorläufig eine Wirkung auf den Etat noch nicht ausüben. Bleiben übrig die neuen Forderungen der Marineverwaltung. Aber auch diese werden ja entgegen den noch immer nicht zur Ruhe kommenden Gerüchten von den uferlosen Flottenplänen nicht sehr beträchtlich sein und im Uebrigen, da sie der Hauptsache nach bei den einmaligen Ausgaben erscheinen werden, bei der formellen Etatsgestaltung Schwierigkeiten nicht machen, nachdem über die materielle Seite Einigung erzielt sein wird. Neben den Etatsarbeiten werden natürlich den Bundesrath, wie schon anderweit gemeldet, auch verschiedene Gesetzentwürfe beschäftigen, jedoch dürften diese kaum so früh aus den Ausschüssen an das Plenum zurückgelangen, wie der Etat, sodaß dieser voraussichtlich die erste größere Vorlage darstellen wird, die vom Bundesrathe dem Reichstage neu zugestellt werden wird.

** In den Kreisen der englischen Industriellen hat man herausgefunden, daß die Gebühren der britischen Postverwaltung dazu beitragen, der heimischen Industrie den Konkurrenzkampf mit der ausländischen zu erschweren. Ein englischer Besucher der böhmischen Glas- und Porzellanfabriken berichtet, daß die dortigen Industriellen für den Portobetrag von 1 Pfund Sterling 20 Briefe mehr in die englischen Kolonien entsenden können, als es den englischen Industriellen zu demselben Betrage möglich ist, d. h. 116 gegen 96. Aehnliche Verhältnisse herrschen im Telegraphengebührenwesen. Ein Geschäftsmann in Frankfurt a. M. z. B. könne für 1 Pfund Sterling 135 Worte nach England telegraphiren, während die Uebermittelung derselben Wortzahl von England nach Deutschland 1 Pfund 2 Schilling und 6 Pence kostet.

** Die Veränderungen, welche an den ortsüblichen Tagelöhnen seit der letzten im Zentralblatte enthaltenen Publikation vorgenommen sind, werden gesammelt und demnächst bekannt gegeben werden. Diese periodischen Veröffentlichungen sind um so dankenswerther, als der durch das Krankenversicherungsgesetz eingeführte ortsübliche Tagelohn im Arbeiterversicherungswesen eine immer wichtigere Rolle spielen soll. Auch die Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz weist ihm insofern eine bedeutendere Stellung zu, als nach ihm allein in Zukunft die wichtige Frage der Erwerbsunfähigkeit im Sinne des Gesetzes, auf Grund deren die Invalidenrente beansprucht werden kann, entschieden werden soll. Bisher muß zur Feststellung der Erwerbsunfähigkeit eine komplizirte Rechnung vorgenommen werden, die den an der Feststellung thätigen Personen lästig genug fallen mag. Späterhin soll jeder Versicherte zum Bezuge der Invalidenrente berechtigt sein, sobald er nicht mehr ein Drittel des ortsüblichen Tagelohnes zu verdienen im Stande ist, und der ortsübliche Tagelohn ist in seiner Höhe nicht nur den Beamten, sondern auch den Arbeitern bekannt. Diese Neuerung der Novelle wird wohl überall auf Billigung stoßen. Einmal wird durch sie die Feststellung der Rente beschleunigt. Nach der Richtung könnte überhaupt noch etwas mehr geschehen, als in der Novelle schon gethan ist. Wenn ein Versicherter einen begründeten Anspruch auf Rente hat, so hat er auch das Recht, dieselbe so schleunig als möglich zu erhalten, zumal es sich dabei doch im Allgemeinen um Personen handelt, die kein Vermögen besitzen, durch dessen Verbrauch sie in die Lage versetzt würden, die Rentenfeststellung ruhig abzuwarten. Vor Allem aber wird durch die Neuerung bewirkt werden, daß nicht mehr so viele unberechtigte Ansprüche auf Invalidenrentenbewilligung gestellt werden. Die bisherige Definition der Erwerbsunfähigkeit im Sinne des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes war so komplizirt, daß es nicht verwunderlich war, wenn die Zahl der mit ihren Ansprüchen hervortretenden und zurückzuweisenden Versicherten recht groß war. Im Anfange der Geltung der Bestimmungen über die Invalidenrente war die Einreichung unberechtigter Rentenansprüche zu einer förmlichen Kalamität geworden. Später hat es sich gebessert, indessen ist der Prozentsatz der abzuweisenden Ansprüche auch jetzt noch recht beträchtlich. Das dürfte anders werden, sobald die neue Definition der Erwerbsunfähigkeit Platz gegriffen haben wird. Ueber die Höhe des für den betreffenden Wohnsitz maßgebenden ortsüblichen Tagelohnes sind die Versicherten der großen Mehrzahl nach genau unterrichtet und werden demgemäß auch abmessen können, wann für sie die Erhebung eines Anspruchs auf Invalidenrente in Frage kommen könnte.

— Die Kaiserin, die gestern früh gegen 8 Uhr in Ploen angelangt ist, wird dort bis Sonnabend, 26., verweilen und sich an diesem Tage zum Besuche nach Grünholz begeben. Beim Empfang in Ploen waren Graf von Schwerin, Ober-Konsistorialrath D. Frommel und der Erzieher der Prinzen, Dr. Sachse, anwesend. Die Kaiserin begab sich zu Fuß in das nahe Prinzenhaus, an dessen Eingange sie vom Kronprinzen jubelnd empfangen wurde. Prinz Eitel Friedrich, der noch immer sorgfältiger Schonung bedarf, begrüßte seine Mutter auf seinem Zimmer.

— Die Königin Viktoria hat sich ein eigenartiges Jubiläum selbst berechnet und bestimmt. Mit dem gestrigen Tage blickte die Königin auf eine Regierungszeit zurück, welche länger gedauert hat als irgend eine andere in der englischen Geschichte. Die Königin empfing von allen Seiten Glückwünsche. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland befanden sich unter den ersten, welche ihre Glückwünsche darbrachten. Da das Regenwetter anhält, können die Wirthe und Gäste das Schloß Balmoral nicht verlassen.

— Wie man der „Nat.-Ztg." aus Baiern schreibt, erregt es dort das größte Aufsehen, daß der Bischof von Regensburg seinen Diözesanen den Besuch des jesuitischen Priesterseminars zu Innsbruck untersagt und auf erfolgte Vorstellungen aus Innsbruck das Verbot neuerdings nachdrücklich eingeschärft hat. Die jesuitenfreundliche Gesinnung des Bischofs v. Senestrey ist bekannt genug und von ihm unablässig bethätigt worden, seit er 1858 durch die ungenügende Menschenkenntniß König Maximilians II. auf den Regensburger Bischofssitz gelangte; ebenso entsinnt man sich noch seines beiferten Eintretens auf dem vatikanischen Konzil für das von den Jesuiten geförderte Unfehlbarkeitsdogma, mit welcher Haltung er von der Mehrheit der deutschen, besonders aber der baierischen Bischöfe erheblich abwich. Weniger bekannt ist, daß Herr v. Senestrey 1867 ein Buch zu Gunsten der Jesuiten geschrieben hat und daß er vor jetzt 38 Jahren seine bischöfliche Thätigkeit damit begann, das Regensburger sogenannte „Schottenkloster" den schottischen Benediktinern zu nehmen und den Jesuiten zu geben, die es dann allerdings nicht lange bewohnen sollten. Obgleich sein jetziges Verbot mit Bezug auf das Innsbrucker Priesterseminar in den Motiven vorderhand unaufgeklärt ist, wird es doch schwerlich von den Gönnern des Jesuitenordens als Argument für dessen Sache zu verwenden sein. Der selbst in dem jesuitischen Collegium germanicum zu Rom ausgebildete Herr Dr. v. Senestrey wird die Seinen schon kennen.

— Für die Einberufung des Kolonialraths ist laut der „Nat.-Ztg." der Termin noch nicht bestimmt, doch sind den Mitgliedern einige Vorlagen bereits zugesandt worden.

— Der Bericht der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über ihre parlamentarische Thätigkeit wird heute im „Vorwärts" beendet. Wesentlich Neues bringt der Bericht nicht. Die Fraktion rühmt sich, überall in der vordersten Reihe der Opposition gekämpft zu haben; aber im Gegensatz zu dieser Behauptung tritt doch in dem ganzen Bericht das Bestreben hervor, die positive Thätigkeit, soweit von ihr überhaupt die Rede sein kann, auffällig in den Vordergrund zu schieben. So rühmt die Fraktion ihre fleißige Mitarbeit an dem Bürgerlichen Gesetzbuch und findet es für nöthig, ihre Ablehnung des Gesetzes ausdrücklich und eingehend zu begründen. Dieser Versuch ist allerdings als mißglückt zu bezeichnen, da in dem Bericht ausdrücklich erklärt wird, „daß das Bürgerliche Gesetzbuch in den übermeisten der von ihm geregelten Theile bessere Bestimmungen aufweist als der Durchschnitt der zur Zeit bestehenden Gesetze". An anderer Stelle wird im „Vorwärts", was hierbei gleich erwähnt werden mag, einigen ungeduldigen Genossen gegenüber, die einen Antrag auf Einführung des Achtstundentages fordern, darauf hingewiesen, daß ja ein derartiger Antrag bereits dem Reichstage vorliege. Es ist dies der gestern erwähnte „vielleicht nicht ganz glückliche" Antrag. Aber den Muth, den Antrag fallen zu lassen, hat die Parteileitung nicht; noch erscheint es ihr als zu gefährlich, zu verbrennen, was man jahrzehntelang angebetet hat.

— Für die übertriebenen Umschmeichelungen und Anerbietungen, zu denen in diesem Augenblicke die englische Presse sich dem Zaren gegenüber herbeiläßt, ist man in Rußland so wenig empfänglich, daß die „Nowoje Wremja" gerade jetzt eine energische Haltung Europas gegenüber Englands egyptischen Absichten fordert: „Die Nothwendigkeit, die egyptische Frage ungesäumt auf die Tagesordnung zu setzen, wird mit jedem Tage dringlicher. Die Zeit zwischen den ersten kriegerischen Erfolgen des Expeditionskorps des Generals Kitchener und der Einnahme Chartums muß hierfür ausgenutzt werden. Sobald diese Stadt eingenommen, wird es zu spät sein, den für die seefahrenden Mächte Europas äußerst gefährlichen Folgen der endgültigen Festsetzung der Engländer in Egypten vorzubeugen . . . Das einzige Mittel, Egypten vor der ihm drohenden Umwandlung in eine englische Kolonie zu bewahren, dürfte jetzt, unserer Ansicht nach, darin bestehen, daß der Sultan seine Oberhoheitsrechte über dies Land denjenigen Mächten überträgt, die an der Freiheit der Schifffahrt durch den Suezkanal interessirt sind. England muß in Egypten dem gesamten kontinentalen, einhellig vorgehenden und dasselbe Ziel verfolgenden Europa gegenübergestellt werden. Noch bis vor kurzer Zeit wäre dies undenkbar gewesen; gegenwärtig aber haben sich die Umstände geändert. Der Machtzuwachs Englands in Afrika steht im Widerstreit nicht nur mit den Interessen Frankreichs, das der Unterstützung seitens Rußlands sicher ist, sondern auch mit denen Deutschlands, das die Spitze des Dreibundes bildet und vollkommen in der Lage ist, die Mitwirkung Oesterreich-Ungarns und Italiens zu erlangen."

— Das Wiener „Fremdenblatt" ist geneigt, anzunehmen, daß die englische Regierung dem Gedanken an ein einseitiges Eingreifen in die orientalischen Verhältnisse von vorn herein ferngestanden habe, und daß es vielmehr die Opposition sei, welche mit innerpolitischen Nebenabsichten nach solcher Richtung dränge:

„Die friedliebenden Dispositionen Oesterreich-Ungarns und der Dreibundstaaten überhaupt, so schreibt das den Regierungskreisen nahe stehende Wiener Blatt, hat der ungarische Ministerpräsident in seiner Interpellationsbeantwortung neuerdings hervorgehoben, und wie Graf Goluchowski schon in den Delegationen die herzliche Mitwirkung Rußlands in den, auf die Erhaltung des Bestehenden gerichteten Bestrebungen konstatirte, so äußerte sich auch Baron Banffy gestern in gleichem Sinne. Die Wiener Begegnung hat dazu geführt, daß man sich auf österreichisch-ungarischer, wie auf russischer Seite noch mehr von der Aufrichtigkeit des beiderseitigen Strebens, den Status quo zu erhalten, überzeugte, und daß dieses Ergebniß auf die allgemeine Situation zurückwirkt, ist selbstverständlich. Angesichts dieser Umstände wird man Sensationsgerüchte über bevorstehende Unternehmungen einzelner Mächte ohne Beunruhigung über sich ergehen lassen und auch aus dem lauten Treiben der Armenierfreunde Englands nicht voreilige Schlüsse auf die Absichten der dortigen Regierung ziehen. Es darf auch nicht vergessen werden, daß trotz aller Versicherungen der Leiter dieser Agitation die Parteitaktik eine große Rolle in den Entrüstungskundgebungen spielt. Die Radikalen drängen ihre phantastische Auffassung der Sachlage in den Vordergrund und stellen unerfüllbare Forderungen im Namen der Ehre Englands und im Namen der Zivilisation, des Christenthums und der Humanität, um dem Ministerium Salisbury den Vorwurf machen zu können, daß es hinter diesen Forderungen zurückbleibe."

— Zu dem Vorfall in Opalenitza wird dem „Geselligen" berichtet, daß auch durch den Regierungsassessor Dr. Machatius festgestellt sei: „1. Der Distriktskommissar v. Carnap will zu einem fahrplanmäßigen Zuge mit seinem Wagen den Bahnhof Opalenitza erreichen. Die Volksmenge will, den Weg versperrend, dies nicht dulden und läßt sich zu den brutalsten Mißhandlungen hinreißen, so daß Herr v. Carnap mit knapper Noth mit dem Leben davon kommt. 2. Der schwerverwundete Kommissar will dem Bischof zeigen, was seine Pfarrkinder angerichtet haben." Das Verhalten des Bahnhofsvorstehers ist ebenfalls Gegenstand einer Untersuchung. Am Montag war ein Kommissar der Eisenbahndirektion in Opalenitza anwesend.

Kiel, 24. September. Der Staatssekretär des Innern Dr. von Bötticher ist in Begleitung des Geheimraths von Jonquières heute Nacht hier eingetroffen und hat sich Vormittag nach dem Kaiser Wilhelm-Kanal begeben, um die Bergungsarbeiten für den dänischen Dampfer „Johann Siem" zu besichtigen.

Köln, 24. September. In den nunmehr beendeten Sitzungen der Kommission des deutschen Handelstages zur Vorberathung des Entwurfs eines Handelsgesetzbuchs gelangte noch ein wichtiger, die Konkurrenzklausel betreffender Paragraph zur Annahme. Darnach soll eine Vereinbarung zwischen dem Prinzipal und dem Handlungsgehülfen, durch welche dieser für die Zeit nach Beendigung seines Dienstverhältnisses in seiner Erwerbsthätigkeit beschränkt wird, insoweit diese Beschränkung nach Zeit, Ort oder sonstigem Inhalt diejenigen Grenzen überschreitet, durch welche eine unbillige Erschwerung des Fortkommens für den Handlungsgehülfen herbeigeführt wird, auf die Klage des letzteren durch Urtheil unter Berücksichtigung der beiderseitigen Verhältnisse abgeändert werden können.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. September. Der französische Botschafter Lozé ist gestern aus Paris hierher zurückgekehrt. Hiesigen Blättern zufolge entbehren die Meldungen über dessen Abberufung jeder Begründung.

Frankreich.

Paris, 24. September. Der „Gaulois" glaubt, zu wissen, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland bei ihrem Besuche im Elysee den Wunsch äußern werden, die Gemahlin des Präsidenten Faure zu begrüßen, welche Kaiser Nikolaus zum Diner in der russischen Botschaft einladen wird. Frau Faure wird beim Diner im Elysee den Vorsitz führen und wird der Galavorstellung im Theater beiwohnen. — Der „Figaro" bringt die Mittheilung, daß sich der Khedive von Egypten im strengsten Inkognito vom 14. bis zum 21. d. Mts. in Paris aufgehalten habe und daß die Identität seiner Person erst im letzten Augenblick seines Aufenthalts bemerkt worden sei. Der „Figaro" knüpft daran die Frage, weshalb der Khedive während seiner Anwesenheit habe unbeachtet bleiben wollen. — Die zur Verstärkung des französischen Levante-Geschwaders bestimmten Schiffe sind die Panzer „Neptune" und „Redoutable" und die Kreuzer „Tronde" und „Hervillé".

Schweden und Norwegen.

Christianstad, 24. September. Der ehemalige schwedische Ministerpräsident Baron Louis de Geer, welcher die jetzt bestehende schwedische Verfassung entworfen hat, ist heute früh im Alter von 78 Jahren gestorben.

Rußland.

Petersburg, 24. September. Der Herzog von Mecklenburg-Strelitz hat eine Reise in das Ausland angetreten.

Petersburg, 24. September. Nach einem Zirkular des Finanzministers werden vom 1. Oktober d. J. bis zum 1. Januar 1897 für Zollgefälle Silber- und Papiergeld zu folgenden Sätzen in Zahlung genommen: der Silberrubel in Bankmünzen zu 66⅔ Kopeken Gold, der Papierrubel und der Rubel in Scheidemünze und Kupfer zu 65⅔ Kopeken Gold.

Türkei.

Konstantinopel, 24. September. Der montenegrinische Minister des Aeußern Wukowitsch ist hier eingetroffen; sein Aufenthalt wird eine Woche dauern.

Konstantinopel, 24. September. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus".) Die Ausstellung der in armenischen Kirchen und Häusern gefundenen Sprengmittel in dem Artillerie-Arsenal, welche von Tausenden besucht wird, ruft Erbitterung unter den Mohamedanern hervor. — Die Auswanderung der Armenier dauert fort. Aus verschiedenen Städten Anatoliens liegen beunruhigende Nachrichten über eine drohende Bewegung der Armenier vor. — Das Kriegsministerium und das Marineministerium erließen in 12 Paragraphen neue strenge Instruktionen über das Verhalten der Truppen bei Unruhen. Es haben zahlreiche Verhaftungen von Türken stattgefunden; unter den Verhafteten befinden sich mehrere höhere Offiziere.

Stadtverordneten-Versammlung

vom 24. September.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Vorsteher, Herr Sanitätsrath Dr. Scharlau, mit, daß von Herrn Klein der Antrag eingebracht sei, Punkt 29 der Tagesordnung, betreffend die Genehmigung des Fluchtlinienplanes für die untere Splittstraße, in geheimer Sitzung zu berathen. Die Versammlung stimmt dem Antrage zu.

Zur Ergänzung der Kommission für die Regulirung des Mühlengrabens schlägt das Bureau an Stelle der ausgeschiedenen Herren Jonas und Kelm die Herren Engelmann und Silbach vor.

Der Vorstand des Löwe-Vereins beabsichtigt dem verstorbenen Musikdirektor Dr. C. Löwe in hiesiger Stadt ein Denkmal zu setzen und wünscht dasselbe in der Westfront der Jakobikirche aufzustellen, derselbe bittet um Genehmigung und unentgeltliche Hergabe dieses Platzes und Uebernahme des Denkmals nach Fertigstellung in das Eigenthum der Stadt. Der Magistrat hat dem Antrag zugestimmt, dies geschieht auch seitens der Versammlung.

Auf den Stadtverordneten-Beschluß vom 10. September betreffend die Errichtung einer Bedürfnißanstalt in der Kaiser-Wilhelmstraße ist eine ablehnende Mittheilung des Magistrats eingegangen, von derselben nimmt die Versammlung Kenntniß.

Der Magistrat beantragt, für das Grundstück Frauenstraße 30 den Baukonsens zu genehmigen, sobald sich die Besitzerin, Frau Rentiere Voigt, in verbindlicher Form verpflichtet hat, ihrem Anerbieten gemäß 1. bei Ertheilung des beantragten Baukonsenses den auf der Straße liegenden Kellereingang zu beseitigen und auf ihre Kosten den Bürgersteig im Niveau zu reguliren, 2. bei einem Neubau des Hauses die Front in die Fluchtlinie zu rücken und das freiwerdende Terrain der Stadt unentgeltlich aufzulassen.

Herr Dr. Delbrück als Referent befürwortet die Vorlage und wird dieselbe widerspruchslos genehmigt.

Die Versammlung wird um Zustimmung zur Enteignung von 8 Quadratmeter Terrain von dem Grundstück der Aktiengesellschaft Elysium zur Verbreiterung der Lukasstraße gebeten, weil ein freihändiger Ankauf mit Rücksicht auf die gestellten Bedingungen unthunlich erscheint.

Herr Collas referirt über die Vorlage und theilt derselbe mit, daß die Aktiengesellschaft Elysium für das benöthigte Terrain 10 Mark pro Quadratmeter verlange und zwar „netto", d. h. alle durch die Uebernahme entstehenden Kosten sollte die Stadt tragen.

Die Versammlung stimmt dem Magistratsantrage auf Einleitung des Enteignungsverfahrens zu.

Zum Verkauf dreier der Stadt gehörigen Parzellen in Gesamtgröße von 2 Hektar 79 Ar 40 Quadratmeter in der Gemarkung Scheune zum Gesamtpreise von 1000 Mark an die Dorfgemeinde Scheune wird die Zustimmung ertheilt.

Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß in das Extra-Ordinarium 320 000 Mark für die Neupflasterung der Falkenwalder-, Pölitzer- und Grabowerstraße in Einnahme und Ausgabe gestellt werden.

Als Stadtverordneten-Deputirter zum allgemeinen preußischen Städtetage, welcher am 29. und 30. d. M. in Berlin stattfindet, wird Herr Sanitätsrath Dr. Scharlau gewählt, die erforderlichen Reisekosten und Diäten werden demselben bewilligt.

In einer Magistratsvorlage wird um generelle Genehmigung gebeten, daß vom 1. Oktober d. J. ab in jeder Küche, in welcher sich ein aus besonderem Gasometer gespeister Gaskochherd in Betrieb befindet, eine Gasleuchtflamme aus derselben Leitung angebracht werden darf, deren Konsum somit ebenfalls nur mit 10 Pf. pro Kubikmeter zu bezahlen ist, jedoch darf der Brenner dieser Flamme zur Küchenbeleuchtung nicht mehr Gas als 150 Liter pro Stunde verbrauchen.

Herr Dr. Freund als Referent hebt hervor, daß durch die vorgeschlagene Einrichtung in vielen Fällen die Anlegung eines zweiten Gaszuleitungsrohres und die Aufstellung eines Gasometers erspart werde. Die Vorlage findet die Zustimmung der Versammlung.

Herr Dr. Freund macht Mittheilung von den Resultaten der bakteriologischen Untersuchungen des Wasserleitungswassers in den Monaten Juni, Juli und August d. Js. Darnach stellte sich der höchste Tageskonsum im Juni auf 15 051, im Juli auf 14 274 und im August auf 12 781 Kubikmeter, während der geringste Verbrauch in diesen drei Monaten 11 759, 8330 und 7932 Kubikmeter betrug. Gegenüber dem Vorjahre ergab sich im Juni ein um 1,7 Prozent und im Juli ein um 0,32 Prozent stärkerer Wasserverbrauch, im August dagegen stellte derselbe sich um 5,8 Prozent niedriger. Die Filtrirgeschwindigkeit bewegte sich im Juni zwischen 49 und 79 Millimeter, im Juli zwischen 38 und 85 Millimeter und im August zwischen 42 und 83 Millimeter. Im Rohwasser wurde ein höchster Keimgehalt von 5200, 790 und 880, ein niedrigster Keimgehalt von 420, 240 und 218 pro Kubikzentimeter ermittelt. Im Reinwasserbassin ergaben die Keimproben Maximalzahlen von 57, 74 und 240 pro Kubikzentimeter, als geringste Keimzahl ergab sich im Juni 12, im Juli 11 und im August 13. In den Einzelfiltern, welche regelmäßig arbeiteten (nur im August trat eine Störung durch Algenbildungen ein), wurde die Grenzzahl 100 im Juni nur ein Mal, im Juli vier Mal, im August fünf Mal überschritten; im Mischreinwasser im August zwei Mal. Seit Juni wird das Wasser von Zapfstellen der Stadt, meist der der Gasanstalt, täglich untersucht. Das Wasser ist fast durchweg keimreicher als das dem Reinwasserbehälter entnommene, eine Erscheinung, die auch in anderen Städten beobachtet und auf die Röhrenleitungen zurückzuführen ist.

Die mitgetheilten Zahlen lassen, wie Herr Dr. Freund hinzufügte, erkennen, daß die in den letzten zwei Jahren in Folge der Einführung der Wassermesser beobachtete Wasserersparniß jetzt ihren Höhepunkt erreicht habe. Da aber der Konsum sich angesichts des schnellen Anwachsens der Bevölkerung dauernd steigere und eine Vergrößerung der Filterwerke auf sehr bedeutende Schwierigkeiten stoßen würde, so sei es erfreulich, daß nöthigenfalls auch durch Zuziehung des Grundwassers, welches durch Bohrungen auf dem Gelände der Wasserwerke gewonnen werden kann, eine Erweiterung der Wasserversorgung möglich ist.

Eine größere Vorlage betrifft das von der Oekonomie-Deputation aufgestellte Projekt zur Nutzbarmachung des zwischen dem Freiburger Bahnhofe und dem neuen Dunzig-Parnitz-Kanal belegenen Geländes. Der Magistrat ersucht, demselben zuzustimmen, sowie die von den beiden Bau-Deputationen aufgestellten Projekte zur Herstellung einer Zufuhrstraße mit 8 Meter breitem Fahrdamme und doppeltem Bahngeleise vorbehaltlich kleinerer, etwa erforderlich werdender Abweichungen zu genehmigen und sich schon jetzt damit einverstanden zu erklären, daß die erforderlichen Geldmittel mit 42 650 Mark in das Extraordinarium eingestellt werden. Ferner ersucht der Magistrat, den von der Eisenbahn-Direktion geforderten Miethszins für das durch die Anschlußgeleise in Anspruch zu nehmende bahnfiskalische Gelände, dessen Größe zur Zeit noch nicht feststeht, mit 40 Pf. pro Jahr und Quadratmeter zu bewilligen.

Herr Manasse als Referent empfahl namens der Finanzkommission die Annahme der Vorlage, da das hier verbrauchte Geld sich zweifellos gut verzinsen werde.

Auch die Versammlung stimmt darauf der Vorlage zu.

Die Firma Gebr. Friedmann hat mit dem Magistrat ein Abkommen getroffen, nach welchem dieselbe der Stadt für die Benutzung der Hafenfähre durch die Beamten und Arbeiter der Firma eine Abfindungssumme von jährlich 250 Mark zu zahlen hat.

Die Versammlung genehmigt dieses Abkommen.

Zum Erwerb von acht Vorkellern in der König-, Splitt- und Gr. Oderstraße ertheilt die Versammlung die Genehmigung im Wege des Enteignungsverfahrens, da die Forderungen der betr. Grundstücksbesitzer übertrieben hoch erscheinen.

Durch eine Vorlage des Magistrats wird die Versammlung ersucht, sich damit einverstanden zu erklären, daß der 5802 Quadratmeter große Baublock an der Grünen Schanze zum 1. April 1898 an den Reichsfiskus verkauft werde. Die Bedingungen, welche seiner Zeit für Uebernahme des Terrains durch den Postfiskus gestellt wurden, gingen dahin, daß der Kaufpreis auf 88,52 Mark pro Quadratmeter festgesetzt werde zuzüglich 4 pCt. Zinsen vom 1. April 1895 ab. Die Uebernahme könnte aber, da die Ankaufsumme im Etat ausgebracht werden muß, erst am 1. April 1898 erfolgen und müßte bis dahin dem Käufer das Recht zum Rücktritt vorbehalten werden.

Herr Decker als Referent beantragt, dem Verkauf zuzustimmen, da der Preis für den Quadratmeter unter Zuschlag der Zinsen für drei Jahre auf 110,10 Mark, der Kaufpreis für die ganze Fläche demnach 638 800 Mark betragen werde. — Die Versammlung beschließt dem Antrage des Referenten gemäß.

Weiter wird die Genehmigung zur Herstellung von drei Tiefbrunnen Berliner Modells nach den Vorschlägen der Gas- und Wasserleitungsdeputation verlangt und zwar an der Ecke der Blücherstraße und Petrihofstraße, an der Bugenhagenschule und an der Bismarckstraße, die Gesamtkosten sind auf 7300 Mark veranschlagt.

Die Vorlage wird, nachdem Herr Decker über dieselbe in Kürze referirt, genehmigt.

Weiter hat sich die Versammlung wieder mit dem neuerdings ausgearbeiteten Projekt G für die Schule an der Schillerstraße zu beschäftigen und zwar empfiehlt Magistrat die Genehmigung vorbehaltlich der Aufstellung eines speziellen Projektes und Kostenanschlages. Die Kosten werden sich ausschließlich der Kosten für theilweise nothwendig werdende tiefere Fundamentirung auf überschläglich 358 000 Mk. stellen, wenn die Resultate der Stoltingschule mit einem geringen Aufschlag zu Grunde gelegt werden.

Ueber diese Vorlage referirte ebenfalls Herr Decker und bemerkte derselbe, daß das neuerdings ausgearbeitete Projekt bereits das achte seiner Art sei. Dasselbe sehe einen ganz einfachen Bau vor, ohne Thürmchen oder sonstigen Zierrathe, die ohnehin nur 11 Meter lange Fassade werde ebenfalls durchaus einfach gehalten sein. Besondere Kosten würden wahrscheinlich noch aus den Fundamentirungsarbeiten erwachsen, doch dürften sich dieselben kaum sehr hoch stellen. Jedenfalls sei das neue Projekt um 67 000 Mark billiger als das frühere, weshalb er die Vorlage namens der Finanzkommission zur Annahme empfehle. Letztere erfolgte darauf ohne Debatte, gänzlich widerspruchslos, ein Fall, der bei Schulvorlagen seit undenklichen Zeiten nicht mehr vorgekommen.

Die öffentliche Sitzung war um 7 Uhr beendet.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 25. September. Ein in Hause Galgwiese 18a ausgebrochener Schornsteinbrand gab gestern Abend gegen 8¼ Uhr Anlaß zu einer Allarmirung der Feuerwehr.

* In der Kronprinzenstraße wurde gestern Nachmittag ein Arbeiter vom Schlage getroffen, derselbe mußte mittelst Krankenwagens in seine Wohnung, Fuhrstr. 24, überführt werden.

— Am Sonnabend, den 26. d. Mts., geht im Stadt-Theater „Wilhelm Tell" neueinstudirt in Scene. Herr Oberregisseur Gustav Fischer, der das Stück in Scene gesetzt hat, spielt den „Werner von Attinghausen". Der „Tell" wird von Herrn Maximilian dargestellt.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 25. September. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich gestern der Knecht Karl Radtke aus Nadrense wegen Nothzucht und Vornahme unzüchtiger Handlungen an Kindern unter 14 Jahren zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und Ehrverlust auf die Dauer von 5 Jahren.

In derselben Sitzung wurde weiter verhandelt gegen den Zimmermann Hermann Rohde aus Gehege und den Arbeiter Karl Nitz aus Pasewalk. Letzterer war beschuldigt, am 21. Mai d. J. vor dem Amtsgericht zu Pasewalk in einem Zivilprozeß des Mitangeklagten Rohde gegen den Eigenthümer Wilk den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugniß verletzt zu haben. Rohde wurde vorgeworfen, daß er den Nitz durch Versprechungen und andere Mittel zur Begehung eines Meineides verleitet habe. Am Tage nach dem Verhandlungstermin ist N. vor dem amtirenden Richter erschienen, um aus freien Stücken zu erklären, daß er auf Anstiften des R. eine falsche Aussage abgegeben habe; gestern aber widerrief er den Widerruf und behauptete, seine eidliche Aussage sei wahrheitsgemäß. Die Verhandlung mußte schließlich vertagt werden, da auf einen zur Zeit durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Zeugen nicht verzichtet werden konnte. Zugleich wurde die ärztliche Beobachtung des Nitz angeordnet, da Zweifel an dessen Zurechnungsfähigkeit erhoben worden waren.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 24. September. Die „Kolb. Volksztg." brachte eine Nachricht, wonach auf der Versammlung der Zuckerbau-Interessenten in Belgard beschlossen sei, das Projekt, hier eine Zuckerfabrik zu erbauen, fallen zu lassen und nur in Belgard zu bauen, welcher Artikel auch im hiesigen Kreisblatt Aufnahme fand. Die Bevollmächtigten der hiesigen Interessenten erklären nun öffentlich, daß der Bericht der „Kolb. Volksztg." durchaus nicht der Thatsache entspricht, in der betreffenden Versammlung vielmehr von den hiesigen Vertretern erklärt sei, an dem Bau einer Fabrik in Greifenberg festzuhalten, da hier und in der Umgegend ein zum Rübenbau geeignetes Areal in solcher Größe vorhanden sei, daß die hiesige Anlage eine der größten ihrer Art werden müßte. Ohne der in Belgard zu erbauenden Fabrik Konkurrenz zu machen, müsse an dem hiesigen Bau festgehalten werden, weil der Transport der Rüben von hier nach Belgard zu theuer wäre. Der Bau soll in nächster Zeit vorgenommen werden und dürften diese Ausführungen der Wahrheit entsprechen, wofür die Namen der diesem Unternehmen vorstehenden Herren bürgen. — In der öffentlichen Sitzung am 5. Oktober cr., die der Kreistag abhält, wird auch die Vorlage über den Bau einer Kleinbahn von hier nach Drosedow zum Anschluß an die Kleinbahn Kolberg-Regenwalde zur Berathung und Beschlußfassung kommen, da die Kosten zu den Vorarbeiten schon bewilligt sind.

Vermischte Nachrichten.

— Bei der Fortsetzung der Ziehung der Serie B. der Ausstellungslotterie wurden heute gezogen mit einem Gewinn in der Höhe von 2000 Mark Nr. 95 805; mit Gewinnen in der Höhe von 1000 Mark Nr. 4002 und 57 409; in der Höhe von 500 Mark Nr. 246 983, 287 688, 303 396, 443 077; von 300 Mark Nr. 30 618, 49 566, 94 906, 107 588, 114 855, 127 048, 130 768, 146 317, 172 838, 207 839, 224 613, 238 305, 275 141, 343 511, 351 243, 438 497, 444 266; von 200 Mark: Nr. 10 623, 55 303, 85 018, 95 366, 139 712, 156 571, 172 004, 182 034, 196 311, 220 746, 239 672, 256 132, 268 461, 278 227, 322 684, 331 781, 351 550, 352 520, 357 744, 363 185, 459 048, 459 173, 460 025, 475 688, 478 217, 482 530; von 100 Mark Nr. 870, 29 618, 47 512, 70 639, 97 162, 152 434, 161 712, 206 436, 239 680, 269 077, 275 700, 280 411, 284 168, 310 763, 319 129, 321 545, 353 159, 362 949, 406 789, 416 401, 416 797, 440 340, 442 974, 444 686, 445 787, 452 398, 465 179, 481 855, 491 733.

Posen, 24. September. Aus Tilsit wird gemeldet: In dem Prozesse des früheren Hofpredigers Stöcker gegen den Rechtsanwalt Medem und den Redakteur der „Allgemeinen Tilsiter Zeitung" wegen Beleidigung durch öffentliche Aeußerungen über den von Stöcker am 30. Mai in Tilsit gehaltenen Vortrag ist nunmehr das Hauptverfahren eröffnet und Termin auf 7. Oktober anberaumt worden.

Braunschweig, 23. September. In großer Erregung befindet sich ein Theil der hiesigen Einwohnerschaft über Vorkommnisse, die darauf schließen lassen, daß hier eine Bestie in Menschengestalt Lustmorde an Kindern zu verüben trachtet. Vor etwa acht Tagen bereits wurde in den unmittelbar bei der Stadt belegenen Militärschießständen von einem Posten ein Mensch verjagt, der sich im Gebüsche mit drei, wie sich später ergab, durch Zuckersachen dorthin gelockten Kindern befand. Der Soldat hatte vorher deutlich von dem Unholde die Worte gehört: „ins Wasser werfen kann ich Euch nicht, also muß ich Euch die Hälse abschneiden!" Vorgestern Abend gegen 6 Uhr sahen am entgegengesetzten Ende der Stadt, in der unbewohnten Fuchstwete, zwei Herren, daß ein Mensch einen sechsjährigen Knaben, den er wie einen Hund unter dem Arme mit sich schleppte, bei ihrem Herannahen zu Boden warf und entfloh. Die Herren entdeckten, daß das Kind dem Tode nahe war und zwar in Folge Strangulirung des Halses durch eine fest umgewickelte Schnur. Da diese schleunigst gelöst wurde, gelang es, das Kind zu retten. Wie letzteres erzählte, war es von dem Unholde von dem nahe gelegenen Spielplatze fortgelockt und dann sofort gewürgt worden. Auch in diesem Falle ist der Verbrecher entflohen. Hoffentlich gelingt es, ihn bald zu fassen.

Kosel, 22. September. (Unerhörter Leichtsinn.) Der Reviergehülfe aus Brzezetz übergab dem Forstarbeiter Kuder dortselbst sein geladenes Jagdgewehr mit dem Auftrage, es ihm auf kurze Zeit zu verwahren, weil er einen schleunigen Gang nach dem Bahnhofe Kandrzin vorhabe. Kuder stellte das Gewehr in eine Kammer seiner Wohnung und entfernte sich. Als Kuder Nachmittags in seine Wohnung zurückkehrte, sagte seine sechs Jahre alte Tochter Pauline zu ihm: „Vater, schieß 'mal auf mich, ob Du schießen kannst!" Kuder nahm das Gewehr, legte auf seine Tochter an und drückte ab, in der Meinung, das Gewehr sei nicht geladen. Da krachte der Schuß. Die Wirkung war eine furchtbare. Die vordere Schädelhälfte des Kindes wurde heruntergerissen und das Gehirn auf ein Bett geschleudert. Das Kind war sofort todt.

— Der „Arizona-Kicker" ist durch seine meteorologische Spalte in Schwulitäten gerathen, denn er schreibt wie folgt: „Am vergangenen Mittwoch umzingelten ungefähr zwanzig von Major Wharton angeführte Bürger unser Redaktionsbureau und schickten etwa vierzig Kugeln in das Heim der ersten Familienzeitung der Welt. Der Zweck der Expedition war eine Demonstration gegen unser Blatt, weil wir mit Wetterberichten falsche Hoffnungen erweckt hatten, und so wurde denn eben demonstrirt. Indem wir ein meteorologisches Bureau errichteten, folgten wir lediglich der Aufforderung zahlreicher Leser, aber wir haben ausdrücklich bekannt gemacht, daß unser ganzes Inventar an Instrumenten aus einer Karte der Welt, einem Zollstock und einem Rothstift bestünde. Im Laufe von 60 Tagen haben wir das Wetter 48 Mal richtig getroffen, was wir als ganz anständige Leistung hinstellen möchten. In einigen Fällen haben wir ja freilich Regen prophezeit, der dann sein Erscheinen hartnäckig verweigerte, und zwei- oder drei Mal haben wir Sturmwind und Nachtfrost übersehen. Wir haben indessen unser Bestes geleistet, und diejenigen, die damit nicht zufrieden sind, werden ergebenst eingeladen, sich ihr Wetter selbst zu prophezeien. Hätte Major Wharton sich persönlich bei uns eingestellt und sich als Kavalier benommen, so hätten wir versucht, ihm die Art von Wetter vorauszusagen, denen er für sein Korn und seine Tomaten bedarf; so wie aber die Sache steht, soll uns der Teufel holen, wenn wir ihm den Vorzug vor irgend sonst Jemandem geben.

Schiffsnachrichten.

Bremerhafen, 24. September. Seit gestern herrscht heftiger Weststurm, der mancherlei Schaden an den Telephonen, an Bäumen und namentlich auf der See anrichtete. Das deutsche Schiff „Rigel" ist in der Nähe des hiesigen Kaiserhafens gestrandet. Zwei Schleppdampfer leisten Hülfe. Beim Leuchtthurm Meyers Legde liegt eine verlassene Tjalk voll Wasser; die aus drei Mann bestehende Besatzung hat das Schiff im Boot verlassen. Zu ihrer Rettung ist das Rettungsboot der Station Dorumertief beordert.

Helgoland, 24. September. Hier herrscht schwerer Sturm aus Nordnordwest, welcher auch die Düne zu gefährden scheint. Der Hamburger Luftkutter „Atalanta" zeigt seit heute früh die Nothflagge. Der Marinedampfer „Hey" und ein Rettungsboot unternahmen vergebens kühne Rettungsversuche. Um 12 Uhr Mittags machten 14 Helgoländer, Lootsen und Freiwillige, nochmals unter eigener Lebensgefahr einen Versuch zur Rettung, und es gelang ihnen, die Besatzung des Kutters, sechs Mann, hier glücklich zu landen. Die am Strande Versammelten begrüßten die wackeren Lootsen mit lautem Jubel. Der Sturm wüthet weiter, der Kutter ist in der größten Gefahr.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 23. September 1896.

In letzter Woche zogen nicht nur die Preise für Brodgetreide an, sondern auch Futterwaare wie Gerste, Hafer und Mais besserten ihre Preislage. Dadurch wurde natürlich der Preis für fabrizirte Futtermittel auch befestigt. Die inländischen Konsumenten sträubten sich, erhöhte Preise für spätere Lieferung zu zahlen, aber wahrscheinlich wird man bald zu bereuen haben, daß der niedrige Preisstand der letzten Monate nicht mehr zu Einkäufen benutzt wurde.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,85 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,00 bis 4,15 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,20 bis Mark 3,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,60 bis Mark 2,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,60 bis Mark 2,70 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,40 bis Mark 4,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,75 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,00 bis Mark 6,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 6,10 bis Mark 6,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 4,80 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 56—60 Prozent Mark 5,30 bis Mark 5,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 5,25 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,10 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 3,90 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,30 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 24. September. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 10,45—10,60, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 10,00 bis 10,15, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,30 bis 8,00. Fest. Brod-Raffinade I. 24,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 24,25 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,50 bis 24,50. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 9,00 bez., 9,02½ B., per Oktober 9,45 bez., 9,47½ B., per November-Dezember 9,60 G., 9,62½ B., per Januar-März 9,87½ G., 9,90 B., per April-Mai 10,10 G., 10,15 B. Stetig.

Hamburg, 24. September, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 49,75, per Dezember 48,75, per März 48,75, per Mai 49,00. — Ruhig.

Hamburg, 24. September, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per September 9,00, per Oktober 9,45, per November 9,60, per Dezember 9,70, per März 10,02½, per Mai 10,20. Fest.

Köln, 24. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 14,50, fremder loko 17,00, neuer —,—. Roggen hiesiger loko 12,00, fremder loko 13,25, neuer —,—. Hafer neuer hiesiger loko —,—, fremder 13,50, neuer 11,25. Rüböl loko 54,50, per Oktober 53,90, per Mai 53,90. — Wetter: Schön.

Wien, 24. September. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,33 G., 7,35 B., per Frühjahr 7,65 G., 7,67 B. Roggen per Herbst 6,62 G., 6,64 B., per Frühjahr 6,73 G., 6,75 B. Mais per August-September —,— G., —,— B., per September-Oktober 4,18 G., 4,20 B., per Mai-Juni 4,31 G., 4,33 B. Hafer per Herbst 5,82 G., 5,84 B., per Frühjahr 6,06 G., 6,08 B.

Pest, 24. September, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 7,08 G., 7,09 B., per Frühjahr 7,35 G., 7,36 B. Roggen per Herbst 6,18 G., 6,19 B., per Frühjahr 6,35 G., 6,37 B. Hafer per Herbst 5,32 G., 5,34 B., per Frühjahr 5,64 G., 5,66 B. Mais per September-Oktober 3,95 G., 3,97 B., do. per Mai-Juni 3,65 G., 3,70 B., Kohlraps per August-September 11,50 G., 11,60 B. — Wetter: Regen.

London, 24. September. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 58 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 7 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrant 46 Sh. 1 P.

Glasgow, 24. September, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 1 d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 24. September. (Privat-Telegramm). Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Konstantinopel: Die russische Schwarze Meer-Flotte kreuzt seit vorgestern sechs Stunden von der Mündung des Bosporus. In Egin, einer Stadt von 4000 Einwohnern in der Provinz Erzerum, griffen letzten Sonntag 1000 Armenier den Regierungskonak an und setzten einen Theil der Stadt in Brand, etwa 500 Türken wurden getödtet. Zwei requirirte Bataillone stellten die Ordnung wieder her. Die Anführer sowie eine große Anzahl Armenier wurden gefangen genommen.

Hamburg, 24. September. Bei dem hier herrschenden Sturm kenterte heute Morgen auf der Elbe bei der Elbinsel Peute ein Ruderboot mit fünf Baggerarbeitern. Alle fünf ertranken.

Brüssel, 24. September. Der frühere Kongoagent Parminter veröffentlicht einen Brief, in welchem er erklärt, er sei überzeugt, daß die Greuelthaten im Kongostaate nicht eher aufhören würden, bis eine Kommission ernannt sei aus je zwei deutschen, englischen, französischen und belgischen Offizieren.

Paris, 24. September. Die Regierung wird für den Empfang des Zaren noch einen Nachtragskredit von 5 Millionen fordern.

London, 24. September. Aus Konstantinopel wird gemeldet, das außerordentliche Gericht habe fünf Angeklagte, welche Bomben geschleudert und auf die Truppen geschossen hatten, zum Tode verurtheilt. Mehrere andere Angeklagte, welche ebenfalls geschossen hatten, erhielten Strafen von 15 Jahren Zwangsarbeit, vierzig weitere sehen noch ihrer Verurtheilung entgegen. Inzwischen dauern die Verhaftungen fort.

Aus Pera wird gemeldet, daß dort wiederum Bomben gefunden worden sind.

Warschau, 24. September. Der katholischen Geistlichkeit Lithauens ist es jetzt gestattet, die kirchlichen Andachten auch in anderer als in der russischen Sprache abzuhalten.

Bukarest, 24. September. Das Gerücht, daß anläßlich der Hierherkunft des österreichischen Kaisers eine große ungarfeindliche Demonstration geplant sei, wird allseitig als Erfindung bezeichnet.

San Francisco, 24. September. Wirbelstürme, Hochfluthen und Erdbeben in Japan richteten neuerdings große Verheerungen an. Ueber 2500 Menschenleben sind zu beklagen. Die Stadt Obe ist total niedergebrannt, wobei ebenfalls mehrere hundert Menschen in den Flammen umgekommen sind.

Wetteraussichten für Freitag, den 25. September.

Ziemlich kühl, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit etwas Regen bei abnehmenden westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 23. September. **Elbe** bei Aussig + 0,89 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,78 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,62 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,35 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 3,86 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,50 Meter, Unterpegel + 1,58 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,95 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,24 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,56 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,74 Meter. — Am 20. September: **Netze** bei Usch + 0,88 Meter.

Berlin, den 24. September 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	104,30B	Westf. Pfdbr.	4%	104,00B
do.	3½%	103,80b	do.	3½%	101,90B
do.	3%	98,50G	Wstp.rttsch.	3½%	99,70G
Pr.Consl.Anl.	4%	104,10G	Kur- u. Nm.	4%	104,60B
do.	3½%	103,75bG	Lauenb. Rb.	4%	104,60G
do.	3%	98,90B	Pomm. do.	4%	104,70b
P.St.Schld.	3½%	100,10G	do.	3½%	101,00b
Berl.St.-O.	3½%	100,40bG	Posensche do.	4%	104,60G
do. n.	3½%	101,40b	Preuß. do.	4%	104,80b
Pom.Pr.-A.	3½%	101,50G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,60G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,25G	Sächs. do.	4%	105,00B
Wstp.P.-A.	3½%	100,60G	Schles. do.	4%	104,50G
Berl. Pfdbr.	5%	120,40G	Schl.-Holst.	4%	104,60G
do.	4½%	115,20G	Bad. Esb.-A.	4%	103,40bB
do.	4%	112,90b	Baier. Anl.	4%	103,30bG
do.	3½%	103,25G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,90b
Kur- u.Nm.	3½%	100,30B	Hmb.Rente	3½%	105,60bG
do.	4%	—,—	do. amort.		
Landsch. Central-	4%	—,—	Staats-A.	3½%	101,75B
Pfandbr.	3½%	100,40G	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3%	93,70b	Bair. Präm.-Anleihe	4%	163,30bG
Ostpr.Pfdbr.	3½%	99,75G	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,25b
Pomm. do.	3½%	100,30G	Mein.7-Gld. Loose	—	22,30b
do.	4%	—,—			
do.	3%	93,60G			
Posensche do.	4%	104,60G			
do.	3½%	101,90b			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9230,00G	Elberf. F.	240	4800,00G
Berl.Feuer.	170	2301,00G	Germania	45	1175,00G
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	5375,00bG
Berl. Leb.	190	3950,00B	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	8000,00B	Preuß. Leb.	42	955,00G
Concordia	51	1220,00B	Preuß. Nat.	51	1000,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	63,30b	Oest. Gd.-R.	4%	104,50B
Buk. St.-A.	5%	100,00B	Rum. St.-A. Obl. amort.	5%	95,30b
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	43,75b	R. co. A. 80	4%	102,60b
Ital. Rente	4%	87,70b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	94,10b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	93,90b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	109,80G	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest. Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	182,00bB
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	—,—
do. Silb.-R.	4⅕%	101,75b	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,00G
do. 250 54	4⅕%	167,00B	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	150,50b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	330,90B	Ung. G.-Rt.	4%	103,60b
Rum. St.-	5%	102,75b	do. Pap.-R.	5%	—,—
A.-Obl.	5%	102,80b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,10G	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	103,10G	Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	99,75G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG	do. (rz. 100)	4%	102,70bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	100,00bG
do.	4%	101,10bG	do.Com.-O.	3½%	99,10bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,20bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz.100)	3½%	100,00bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,50bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00bG
Pr.B.-B.,unkndb. (rz. 110)	5%	115,75G	do.	4%	104,40bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,25bG	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,00bG	do. (rz.110)	4½%	—,—
			do. (rz. 110)	4%	—,—
			do.	4%	—,—

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	137,75G	Hibernia	5½%	181,40b
Boch. Bw. A.	—	101,25b	Hörd. Bgw.	0	11,40G
do. Gußst.	4%	163,90G	do. conv.	0	15,40G
Bonifac.	0	130,25b	do. St.-Pr.	0	—,—
Donnersm.	6%	154,10bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	44,00bB	Laurahütte	4%	160,50bG
Gelsenkch.	6%	176,10bG	Louise Tiefb.	0	93,00bG
Hark. Bgw.	0	145,75bG	Mk.-Wstf.	6	113,50bG
			Oberschles.	1%	89,25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,40bG	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,30b
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,50B
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	101,50b
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,80B
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	104,70bB
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,10G
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,50B
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal.C. Ldw.	4%	—,—	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	102,70b
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	122,00b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,25b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	54,40b	Balt. Eisb.	3%	63,75B
Frkf.-Güth.	4%	92,00b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	147,60b	Gal. C. Ldw.	5%	109,50G
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,40b	Gotthardb.	4%	163,10b
Marienburg-Mlawka	4%	89,10b	It. Mittmb.	4%	93,10b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,40b	Mosk. Brest	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	88,10b	Ost. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	136,25G
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	139,90b
Amstd.-Rttb.	4%	104,50G	Sdöst. (Lb.)	4%	43,90bG
			Warsch.-Tr.	5%	117,75b
			do. Wien	4%	267,40b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	64,40G	Harb. Wien Gum.	20%	350,75G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	375,75bG
Leopoldshall	3½%	88,10bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,00G
Oranienburg	6%	155,90G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	224,60G
do. St.-Pr.	6%	157,25bG	do. (Lüders)	8%	212,25bG
Schering	15%	248,75B	Gruson werke	—	—,—
Staßfurter	11	175,75G	Hallesche	28%	429,00bB
Union	8%	114,25bG	Hartmann	7	183,00B
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	79,75bG
Möller u. Holberg	0	2,60b	Schwartzkopf	12½%	253,75bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	160,50G
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	111,50bG
St. Chamott-Fabrik	15%	249,25G	Wilhelmshütte	4%	70,25b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	196,90B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	126,50G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	126,20bG
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	360,00bG
Danziger Oelmühle	—	81,50bG	Stett. Electr.-Werke	6%	150,00bB
Dessauer Gas	10%	205,00bB	Stett. Pferdebahn	3%	102,75G
Dynamite Trust	10%	185,75b	N.Stett. D.-Comp	0%	67,00bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1895			Dividende von 1895		
Bank f. Sprit u. Prod.	3½%	63,10G	Disc.-Com.	8%	209,50bG
Berl. Eff. B.	4%	125,75bG	Dresd. B.	8%	159,25b
do. Hdlsges.	4%	152,75b	Nationalb.	6½%	141,40b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	117,70bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	144,50bG
Darmst.-B.	5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	171,25G
Deutsch. B.	9%	190,00b	Reichsbank	6,[illegible]%	158,30bG
Dtsch. Gen.	5%	120,80bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72b	Engl. Banknot.	20,365b
Souvereigns	20,37G	Franz. Banknot.	81,05b
20 Frcs.-Stücke	16,20bG	Oester. Banknot.	170,05b
Gold-Dollars	—,—	Russische Not.	217,20b

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5 bez. 3¾, Privatdiscont 3⅜ b.

Wechsel-Cours v. 24. Sept.				
Amsterdam	8 T.	2½%	168,15b
do.	2 M.	2½%	167,50b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,75b
do.	2 M.	2½%	80,50b
London	8 T.	2%	20,38b
do.	3 M.	2%	20,245G
Paris	8 T.	2%	80,90b
do.	2 M.	2%	80,60G
Wien, ö. W.	8 T.	4%	169,95b
do.	2 M.	4%	169,15B
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,75bG
Ital. Pl.	10 T.	5%	75,25bG
Petersburg	8 T.	4½%	216,05b
do.	3 M.	4½%	213,65b

Stettin, den 23. September 1896.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Aalfanges vor der Korfglamm im Dammschen See auf die Zeit vom 1. Juni 1897 bis 1. Januar 1906 steht am

Mittwoch, den 7. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer Termin an, zu welchem Bietungslustige eingeladen werden.

Bisheriger Pachtzins 4000 M. jährlich.

Königliche Regierung.

Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten. B.

Kirchliches.

Peter- u. Paulskirche:

Freitag, den 25. September, Nachm. 3 Uhr: Prüfung der Söhne mit Beichte: Pastor Fürer.

Wiesendanger's Idealkronen,

D. R.-P. No. 76883. Ein eigenartiges, bewährtes Verfahren, künstliche Zähne (auch Backenzähne) **nur in den Wurzeln** zu befestigen. Keine Platten und Klammern erforderlich. Nach demselben Verfahren: Behandlung und Erhaltung auch solcher Zähne und Wurzeln, die sonst nicht mehr zu erhalten waren.

H. Paske, Mönchenstraße 20/21, Ecke Papenstraße.

Tanzunterricht.

Anfang Oktober beginnt der Unterricht sämtlicher Zirkel für Damen, Herren, Knaben und Mädchen. Anmeldungen erbitte Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend von 11—1 Vormittags u. 4—6 Nachmittags.

Theobalda Springer,
Tanzlehrerin,
Louisenstr. 6—7, 3 Tr.

Schule zu Ober-Bredow.

Am **Sonnabend,** den 26. Sept. cr., Vorm. von 8—10 Uhr, wird die Anmeldung der sechsjährigen **Knaben** entgegen genommen im 1. Knabenklassen-Zimmer. Impf- und Taufschein mitbringen.

Sack.

Die jetzt schulpflichtig werdenden **Mädchen** sind am **Sonnabend,** den 26. Sept. cr., von 8—10 Uhr Vorm., im Mädchenschulhause anzumelden. Tauf- und Impfschein sind vorzulegen.

Krenz.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Technikum Einbeck

(Provinz Hannover).

Städtische Technische Mittelschule

(reorgan. Fachschule für Maschinentechniker) zur Ausbildung von Beamten technischer Betriebe und Construkteuren im Maschinenbau. — Textiltechn. Kursus an der hiesigen Königl. Webeschule. — **26.** Jahrgang. — Programm mit Aufnahmebeding. grat. durch den Direktor **Lolling.**

Der Magistrat.

Vorbereitg. z. Post 2c. In dies. Jahr bestd. **alle** (4) Schül. **Fischer,** Saunierstr. 8.

Gründlicher Klavierunterricht

wird billig ertheilt Bogislavstr. 49, 2 Tr., Mitte.

Sanitäts-Colonne.

Sonntag, den 27. d. M.: Uebung im Gelände. Antreten um 9 Uhr in der Turnhalle, Fichtestr. 3.

Verein ehemaliger 34er.

34. Der Verein ehem. 34er feiert am 26. d. Mts. in der **Philharmonie** die Uebergabe von **Straßburg.**

Die Festrede hält der Ehren-Vorsitzende Herr Oberlehrer **Tiebe.** Ehemalige 34er, die bei der Uebergabe von Straßburg gewesen sind, und Freunde des Vereins sind hiermit eingeladen. Fremde (Herren) mit einer Dame 1 M., 2. Dame 50 Pf.

Anfang 8 Uhr Abends mit **Concert,** 9 Uhr **Parade-Aufstellung,** nachdem **Ball.** Um pünktliches Erscheinen der Kameraden bittet **Der Vorstand.**

Anzug: Abschnitt 9c.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Cajüte M. 18, II. Cajüte M. 10,50, Deck M. 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

North British and Mercantile,

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1809.)

In Deutschland eingeführt seit dem Jahre 1863.

Grundkapital . . . . M. 55,000,000. —.
Fonds der Feuerbranche Kapital-Reserve . . . . . „ 31,000,000. —.
In Deutschland angelegte Sicherheiten . „ 1,678,228. —.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie

Die General-Agentur:
Rud. Krüger,
Bollwerk 8.

Lette-Verein

unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

Handels-, Zeichen- u. Gewerbeschule für Frauen u. Töchter.

Berlin SW., Königgrätzerstraße 90.

1. Handelsschule.

Gründliche Ausbildung für den **kaufmännischen Beruf**: zur Buchhalterin, Correspondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen 2c.

Der Kursus beginnt am 13. Oktober d. J.

2. Gewerbeschule.

Am 1. Oktober und am 1. jedes weiteren Monats beginnen **neue Kurse** im **Schneidern, Putzmachen, Frisiren, Blumen-Fabrikation, Handarbeit, Maschinennähen** div. Systeme, **Wäschezuschneiden, Waschen** und **Plätten** auf neu, **Spitzenwäsche, Kochen.**

Ausbildung zur **Industrie-Lehrerin, Kochlehrerin, Haushaltungs-Schullehrerin,** für den **häuslichen Beruf,** als **Stütze der Hausfrau** und **Jungfer** in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen.

Die Vorbereitung für das staatliche **Handarbeit-Lehrerin-Examen** beginnt am 1. Oktober.

3. Kunsthandarbeit- und Kunstgewerbeschule.

Unterweisung in allen **feinen Handarbeiten** und **Kunststickerei-Techniken**: Weiß-, Leinen-, Plattstich-, Gold-, Paramenten-, Fahnen- und Wappenstickerei, Applikation 2c.

Kunstgewerbliche Abtheilung: Unterricht in Lederschnitt, Aetzen, Holzbrennen, Schnitzen 2c.

Kunststickerei (Plattstich, Stielstich, arabisch, Durchbruch, Hohlsaum, Applikation 2c.) auf der **Nähmaschine** ohne **besonderen Apparat** in **verschiedenem** Material: Maschinen-, Filoflos-, Trama-Seide, Garn, Wolle 2c.

Ornamentzeichnen nach Flachvorlagen, Koloriren, Entwerfen von Mustern zur Ergänzung des Unterrichts in der Kunststickerei, Lederschnitt, Holzbrennen 2c.

4. Photographische Lehranstalt.

Ausbildung von Damen in der **Photographie** und den **photomechanischen Verfahren,** zu **Retoucheurinnen, Copirerinnen** und **Empfangsdamen.**

Gelegenheit für Liebhaberinnen der Photographie zur Ausbildung bezw. Ausübung.

Spezialkurse im Uebermalen von Photographien in Oel- und Aquarellfarben.

Beginn des Wintersemesters am 10. Oktober.

5. Atelier für Anfertigung von Kunsthandarbeiten.

Kunsthandarbeiten jeder Art werden eingerichtet, angefangen resp. fertig gestellt.

Unentgeltliche, systematische Ausbildung von Arbeiterinnen in der **Kunsthandarbeit** und **Maschinenstickerei.**

6. Victoria-Stift.

Damen-Pensionat im Lette-Hause für In- und Ausländerinnen.

Auskunft über sämmtliche Institute, schriftlich wie mündlich, durch die **Registratur des Lette-Vereins, Berlin SW.,** Königgrätzerstraße 90. **Geöffnet wochentäglich von 9—6 Uhr. Prospekte gratis.**

Der Vorstand.

Görbersdorf i. Schl.

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke.

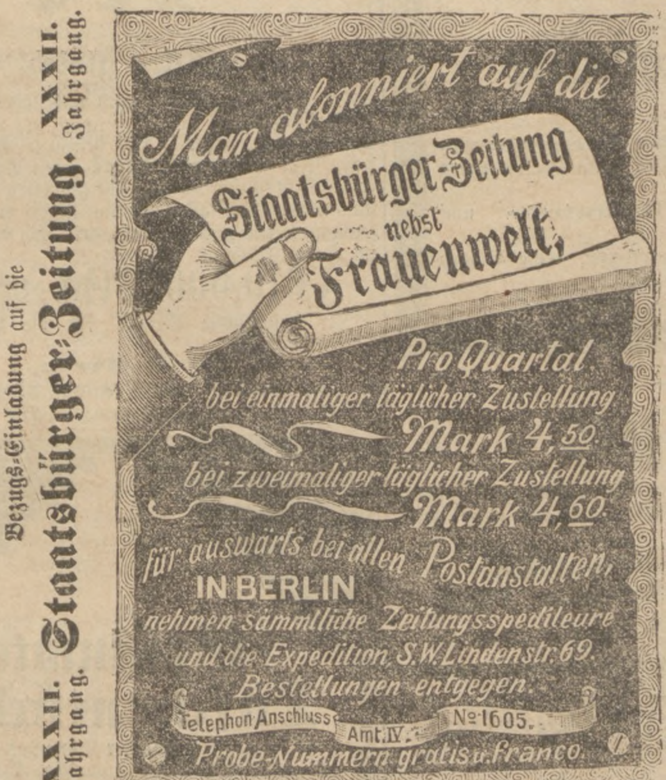
Aeltestes Sanatorium. — Vorzügliche, anhaltende Erfolge.

Sommer- und Winterkur.

Seit 1894 ist neben der Hauptanstalt eine Zweiganstalt für Minderbemittelte eröffnet. Pension (d. h. Kost, Logis und ärztliche Behandlung) in dieser 130, 145 u. 160 Mk. monatlich.

Illustrirte Prospecte unentgeltlich durch die **Verwaltung.**

XXXII. Jahrgang. Bezugs-Einladung auf die **Staatsbürger-Zeitung.** XXXII. Jahrgang.



XXXII. Jahrgang. Bezugs-Einladung auf die **Staatsbürger-Zeitung.** XXXII. Jahrgang.

Berlin. Gewerbe-Ausstellung Berlin.

125. Friedrichstr. Privat-Logis. Friedrichstr. 125.

5 Minuten von Stettiner Bahn, saubere Zimmer mit schönem Naturgarten, Balkons und reizender Aussicht von Mk. 1,00 an, auf Wunsch Pension.

Fritz Damelang.

Baugewerkschule der freien und Hansestadt Lübeck.

Unterrichtsbeginn 2. November.

Lehrplan kostenfrei durch die Direction.

Kaiserl. techn. Schule Strassburg i. E.

Abtheilung **I. Hochbau, II. Tiefbau.** Schulgeld 20 Mk., Wohnung 15 Mk. pro Semester. Beginn 3. November bezw. 15. April.

Näheres durch den Director Prof. **Dr. Stolte.**

Erste

Klassen-Geld-Lotterie

zur Freilegung der Willibrordi-Kirche in Wesel

28074 in drei Klassen vertheilte Gewinne und eine Prämie.

I. Klasse.

Ziehung am 14. u. 15. October 1896.

Einlage einschliesslich Reichsstempel-Abgabe für 1/1 Loos 6,60 M., 1/2 Loos 3,30 M.

Gewinne		Mark		Mark
1	à	30000	=	30000
1	à	10000	=	10000
1	à	5000	=	5000
1	à	3000	=	3000
2	à	1000	=	2000
4	à	500	=	2000
20	à	100	=	2000
50	à	50	=	2500
5920	à	12	=	71040
6000 Gewinne			=	127540

II. Klasse.

Ziehung am 14. u. 16. November 1896.

Einlage einschliesslich Reichsstempel-Abgabe für 1/1 Loos 4,40 M., 1/2 Loos 2,20 M.
Kaufloose II. Kl. 1/1 = 11,—, 1/2 = 5,50 M.

Gewinne		Mark		Mark
1	à	40000	=	40000
1	à	10000	=	10000
2	à	5000	=	10000
2	à	3000	=	6000
4	à	1000	=	4000
8	à	500	=	4000
40	à	100	=	4000
242	à	50	=	12100
7700	à	16	=	123200
8000 Gewinne			=	213300

III. Klasse

Ziehung vom 15.—22. December 1896.

Einlage einschl. Reichsstempel-Abgabe für 1/1 Loos 4,40 M., 1/2 Loos 2,20 M.
Kaufloose III. Klasse 1/1 = 15,40, 1/2 = 7,70 M.

Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall **250000 Mark.**

(Der von diesen 44 Hauptgewinnen zuletzt gezogene erhält noch die Prämie von 150000 Mark.)

1	Prämie	von	150000	=	150000 M.
1	Gewinn	à	100000	=	100000 „
1	„	à	75000	=	75000 „
1	„	à	50000	=	50000 „
1	„	à	25000	=	25000 „
1	„	à	20000	=	20000 „
2	Gewinne	à	15000	=	30000 „
3	„	à	10000	=	30000 „
4	„	à	5000	=	20000 „
10	„	à	3000	=	30000 „
20	„	à	2000	=	40000 „
30	„	à	1000	=	30000 „
100	„	à	500	=	50000 „
200	„	à	300	=	60000 „
300	„	à	200	=	60000 „
400	„	à	100	=	40000 „
1000	„	à	50	=	50000 „
2000	„	à	25	=	50000 „
10000	„	à	16	=	160000 „
14074	Gewinne und 1 Prämie			=	1070000 M.

Loose I. Klasse zur Ziehung am **14. und 15. Oktober 1896, à 6,60 M.,** halbe **à 3,30 M.,** für Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

Carl Heintze, Bankgeschäft,

Berlin W., Unter den Linden 3, Hôtel Royal.

Voll-Loose, für drei Ziehungen gültig, 1/1 à 15,40 Mark, 1/2 à 7,70 Mark.



Am Sonntag, den 27. d. Mts.:

Sonderfahrt nach Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer **„Swinemünde".**

Abfahrt von Stettin: Morgens 7 Uhr,
Rückfahrt von Swinemünde: Abends 5 Uhr.

Fahrpreise: I. Cajüte 3,00 M., II. „ 1,50 M.

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Echt Harzer Sauerbrunnen „Königsbrunnen",

vom **Königsberge** bei **Goslar** am Harz.

20/2 Literflaschen . . . . M. 3,20,
20/3 „ . . . . „ 3,—,
frei Haus. Flaschen ohne Pfand.

Oscar Brandt,
Mauerstr. 2. Telephon 598.

Wir verkaufen vom 24. September ab

Prima getrocknete Schnitzel

in kleinen Quantitäten zu M. 3,50 per Zentner,
in Waggonladungen zu „ M. 3,25 „
Melasseschnitzel in Waggonladungen zu M. 3 p. Ztr.
exklusive Sack frei Waggon Fabrik.

Stralsunder Zuckerfabrik,
Ges. m. b. H., Stralsund.

Reisetaschen, Damentaschen, Couriertaschen, Touristentaschen, Handtaschen, Markttaschen,

in Calico, Chagrinleder, Kalbleder, Seehundleder, Juchtenleder und Rindleder empfiehlt in reichster Auswahl und zu billigsten Preisen

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Rüststangen.

Bestellungen auf Zartenthiner Torf **ex Kahn.** Pa. Steinkohlen, Braunkohlen, Briquettes und alle Sorten Brennholz offerirt billigst. Tel. 441.

F. Bumke, Oberwiek 76—78.

ASTHMA und KATARRH bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC**

Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apotheken: fr. 2 die Schachtel.
En gros Verkauf: 20, Rue St-Lazare, PARIS
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Berlinerthor- und Elisabethstr.-Ecke 21, 3 Tr. Erkerwohnung mit Balkon, z. 1. 10. Besichtigung v. 11 bis 1 Uhr. Näh. b. Wirth.
Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Petrihofstr. 10, 1 Tr., Balk. u. Gart., z. 1. 10.

6 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

5 Stuben.

Augustastr. 10, I, herrsch. W. m. Zbh., z. 1. 10. Näh. Paradeplatz 22 bei **Düsseldorf.**
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Bismarckstr. 18, mit Balkon, Badestb., 1. Okt.
Elisabethstr. 66, 1 Tr., m. reichl. Zubehör.
Falkenwalderstr. 119, 1 Tr., 5 Stuben mit auch ohne Pferdestall sofort zu verm.
Klosterstr. 3, 5 Stub. u. Kab., 1. 10. N. Nr. 2 bei **Schultz.**
Im Kirchenhause Papenstr. 4/5 ist die 3 Tr. hoch rechts belegene Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Kabinet u. Zubehör, zum 1. Oktober oder später zu vermieth. Näh. im Bureau Jakobikirchhof Nr. 2, parterre.

4 Stuben.

Grabow a. O., Breitest. 8, p., E. Kochst., m. K. 2c. 1. 10.
Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser-Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.
Friedrichstr. 3, 2 u. 4 Tr., Sonnens., rchl. Zubeh., sof. od. Oktober.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
König-Albertstr. 34, 4 gr. Stuben m. Badest.
König-Albertst. 46 herrsch. N. Hohenzollernst. 12
Lindenstr. 25, 3 Treppen, ist die Eckwohnung v. 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchen- und Bodenkammer, Keller und Küche, zum 1. Januar 1897 oder später zu verm. Näh. b. Frau Nüske.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 M. Näh. III.
Gr. Domstr. 25 ist die 4 Tr. bel. Wohn. von 3 Zimmern u. Zubehör an ruhige Leute zum 1. Oktober zu verm. Näheres Frauenstr. 10. 1 Tr.

Deutschestr. 19, per 1. November an ruh. Miether.
Langestr. 36, eine Wohnung v. 3 Zimmern ist für 20 M. zum 1. Oktober zu vermieth.
Neuestr. 5b, v., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Philippstr. 72, v., 1. 10. N. Hohenzollernst. 73, III.

2 Stuben.

Berlinerstr. 65, Ottostr.-Ecke, mit Zubehör und Garten, zum 1. Oktober zu vermiethen.
Bollwerk 37, 21 M. Näheres 3 Tr. rechts.
Deutschestr. 18, hochp., 2 St., gr. Kch., Kls., Zub., 288 M., z. 1. 10. o. sp. **N. Eing. Blücherst., I r.**
Fischmarkt 2, 24—27 M. Näheres 1 Tr.
Frauenstr. 50, H. I, 2 Stb., Kam., Kch., z. 1. 10.
Oberwiek 20 u. 20a, mit Kabinet.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Wilhelmstr. 20, Hinterhaus eine Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zub. z. 1. Okt. z. verm. Näh. bei Frau Nüske, Vorderhaus 1 Tr., Bäckeraufgang.
Gr. Wollweberstr. 13, 1. 10. 13,50 M. Näh. i. Lad.

Stube, Kammer, Küche.

Frauenstr. 51, Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung zum 1. 10. 96 zu vermiethen.
Grabow, Langestr. 38, 1. November.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 M.
Stoltingstr. 15, m. Entree, 1. 10. Z. erfr. I r.
Schweizerhof 1 sind Wohn. v. Stb., K., Kch. z. v.
Turnerstr. 38.
Unterwiek 13, zum 1. 10. 96 zu vermiethen.

1 Stube.

Frauenstr. 50, 4 Tr., zum 1. 10.
Unterwiek 13, zum 1. Oktober.
Wallstr. 17/18, eine leere Stube mit separat. Eing.

Kellerwohnungen.

Wilhelmstr. 3, m. Hausreinig. Näh. v. part.

Möblirte Stuben.

Elisabethstr. 47, Eg. Wilhelmst., IV l., 2fstr. 12 M., sf.
König-Albertstr. 55, 2 Tr. r. (an der Falkenwalderstr.), ein gut möblirtes Zimmer zum 1. Oktober zu vermiethen.
Kurfürstenstr. 6, II l., 2 g. möbl. Zim. a. 1 Herrn.
Gr. Lastadie 34, III, mit Pension zu verm.
Gr. Lastadie 34, II l., frdl. m. Vrdz. m. sep. Eg., 1. Okt.
Mauerstr. 2, 3 Tr. rechts, ein freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu vermiethen.
Mauerst. 3, 2. Et., n. V., Vdz. a. 1—2 Hrn. Rischow.
Pölitzerstr. 25, part., ein schönes möbl. Zim.
Rosengarten 50, 1 Tr., 1 möbl. Zim. a. 1 Herrn z. v.
Stoltingstr. 13, 3 Tr. l., ein fein möbl. Zimmer mit Schlafzimmer ist sogleich billig zu vermiethen.
Wilhelmstr. 8, part. rechts, ein gut möblirtes Zimmer zum 1. Oktober zu vermiethen.

Läden.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.
Mönchenstr. 15, ein **Laden** zu vermiethen. Näheres Beutlerstr. 1, Laden.
Mönchenbrückstr. 2, klein. Grundstück, besteh. aus Laden, 2 Etag., Boden und Keller, billig zu vermiethen oder zu verkaufen. Näheres Schuhstr. 31, v. l.
Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., m. W., a. geeignet z. Bäckerei.

Oberwiek 43, 1 Laden m. Wohnung zu verm.

Geschäftslokale.

Bollwerk 19. Die z. Z. von der Firma **A. Conradt** zu Schiffshändl.- u. Restaurationszweck. benutzt. Lokalit. m. gr. Kell. i. ganz. od. getr. anderweit. z. v. Näh. das. b. Wirth.

Werkstätten.

Bogislavstr. 17, kl. Werkst., v. f. Mal. u. Glas., 1. 10.
Bogislavstr. 6, gr. trck. u. h. Wkst. m. Bd., z. jed. Gesch.
Stoltingstr. 15, eine Werkstätte für Tischler zu 9 Hobelbänken zum 1. 12. 96 zu vermiethen.

Stallungen.

Ein Pferdestall ist zu vermieth. Zu erfragen Grünhof, Augustastr. 23.
Fischerstr. 16 (Krautmarkt), kl. Remise, 1. 10.
Petrihofstr. 5, m. Rem. u. Wohn. 2c., z. 1. Oktb. cr.

Tante Hannas Geheimniß.

Roman von E. von Linden.

51) Nachdruck verboten.

„Na ja, ich freue mich doch auch, Sie wieder herausgeflickt zu haben," rief der Doktor, seine Rührung unter einem bitterbösen Gesicht verbergend. „Wissen möchte ichs aber nur, wo Fräulein Holten jetzt in der Welt umherstreift. Ich habe ihr für den Winter Italien verschrieben, das sie aber bereits im Februar mit Afrika vertauscht hat."

„Was will sie denn dort?" fragte Reinhardt erstaunt, während Tante Hanna still vor sich hinblickte, „fürchte meiner Treu doch, daß sie den Schinderhannes —"

Tante Hanna hob die Hand und blickte ihn strafend an.

„Gut, gut, ich bin schon still," brummte der Maler, „das Schooßkind darf mit keinem schiefen Seitenblick gestreift werden. Was aber eine alleinreisende Dame —"

„Sie reist nicht allein, wie Sie sehr wohl wissen, Herr Reinhardt," unterbrach Hanna ihn aufs neue, „es ist leider Gottes eine böse Gewohnheit von Ihnen, alles Reine zu verlästern."

„Da hören Sie's, Doktor, welch verkanntes Genie ich bin," sagte der Maler achselzuckend, „die Wahrheit wird selbst von solchen milden Augen zur Lästerung umgewandelt. Meinetwegen mag Fräulein Holten nach dem Monde reisen, mich solls nicht kümmern. Wäre mir auch noch erklärlicher als just nach Afrika! Was die Evers doch wohl zu den Heiden und Türken sagen wird? — Die alte Mamsell ist auch eine nette Begleiterin für eine junge ruhelose Dame. — Wen hat sie denn als Wirthschafts-Zerberus in Edenheim eingesetzt?"

Tante Hanna wollte böse werden, mußte aber doch lachen und nannte ihn unverbesserlich.

„Mamsell Evers ist just die beste Gesellschafterin für das Fräulein," bemerkte der Doktor, „und das Klima in Afrika sehr zuträglich für derartige Nervenleidende wie Fräulein Armgard, Seeluft, fremde Eindrücke, Strapazen sind ganz vortreffliche Heilmittel, wenns auch gerade nicht meine Absicht gewesen ist, sie dorthin zu senden. Glaube, Sie haben sich einer deutschen Familie angeschlossen."

Tante Hanna sagte kein Wort dazu.

„In Edenheim wird Mamsell Evers einstweilen durch ihre Nichte, eine junge Pächters-Wittwe, vertreten," bemerkte sie nach einer Weile.

„Hm, was gehts mich an," meinte Reinhardt mit einem humoristischen Seitenblick auf das nachdenkliche Gesicht der Greisin, „Fräulein Holten und ich waren immer Antipoden.

Aber daß der Bursche, der Leonhard Marbach, mir nicht ein einziges Mal geschrieben —"

„O doch, er sandte Ihnen einen Neujahrsgruß, Sie Undankbarer!" fiel Tante Hanna ihm energisch ins Wort.

„Richtig, mein Gedächtniß wird auch schwach, wie ich merke, — Sie haben Recht, bekam aus Rom einen Gruß und einen echten Raphael, den ich wohl nicht für tausend Mark hergeben würde. Wo der Heide, denn ein solcher ist er in Kunstsachen — dieses Juwel aufgegabelt hat, das möchte ich wissen."

„Na, Sie haben's ja beide gesehen, aber was er dort den Winter über getrieben und wo er überhaupt geblieben ist, das weiß ich bis zur Stunde nicht."

„Ich denke, er ging nach Nizza und hat dort Fräulein Holten getroffen," warf jetzt Dr. Peters ruhig hin.

Reinhardt blickte ihn verdutzt an und stieß dann einen langgezogenen Pfiff aus.

„So hat er also an Sie geschrieben, Doktor?" fragte er mit einem pfiffigen Lächeln.

„Allerdings, er muß mir doch von Zeit zu Zeit einen Rapport über seine Gesundheit abstatten. Ich rieth ihm zur Riviera, da Rom ihm nicht bekam; der arme Kerl hat viel nachzuholen, um wieder zu Kräften zu kommen. Von Nizza ist er nach Afrika gesegelt, wie ich ihm ebenfalls dringend gerathen."

„Ei, jetzt wird's interessant," fiel der Maler lachend ein, „er trifft sie in Nizza, — sie trifft ihn in Afrika, — nun kommen Edenheim und Rotenhof am Ende doch noch unter eine Firma."

„Wenn Sie doch nur Ihre Folgerungen unterlassen wollten, mein lieber Reinhardt," sagte der Doktor, auf seine Uhr blickend. „Schon nach elf, ich muß zu meinem Bedauern jetzt fort, Tante Hanna, — entschuldigen Sie mich, habe noch einige Krankenbesuche zu machen und vom Bahnhof einen Freund abzuholen."

„Dann kommen Sie zu spät, Doktor!" rief der Maler, „habe vorhin schon das Pfeifen der Lokomotive gehört."

Tante Hanna hatte sich erregt erhoben und die Hand auf des Doktors Arm gelegt.

„Bleiben Sie noch einige Minuten, lieber alter Freund," sprach sie mit vor Erregung zitternder Stimme, „Sie werden es nicht bereuen. Ich erbat mir heute Morgen Ihren längeren Besuch, Sie versprachen mir, sich frei zu machen, nun dürfen Sie nicht gehen, Doktor!"

„Ja, ja," setzte sie mit einem lächelnden Blick auf das verwundert neugierige Gesicht des Malers hinzu, „auch Sie, undankbarer Spötter, habe ich eigens eingeladen, weil heute ein ganz besonderer Festtag für mich ist."

„Tantchen! Tantchen! sitzt hinter dieser Stirn noch ein zweites Geheimniß?" fragte der Doktor, sie forschend anblickend. „Sie wissen doch, wen ich vom Bahnhof abholen wollte, — der arme Junge wartet jetzt gewiß bei meiner Frau."

Tante Hanna schwieg und beugte sich über die Veranda, um auf ein fernes Geräusch zu horchen, während die beiden Herren sich besorgt anblickten. Hatte die Greisin einen Rückfall bekommen?

Jetzt wurde das Rollen eines Wagens hörbar. Eine Droschke fuhr heran und hielt vor der Gartenpforte.

Tante Hanna eilte mit jugendlicher Raschheit die Stufen hinab und durch den Garten.

„Donnerwetter!" schrie Reinhardt überrascht auf, „da ist ja der Leonhard Marbach, und neben ihm —"

Ja, neben ihm sitzt eine Frau, ergänzte der Doktor mit einem äußerst vergnügten Gesicht, doch ist es nicht die meinige. — Den Leonhard wollte ich nämlich vom Bahnhof holen und Sie damit überraschen. Tante Hanna aber ist uns darin über, und Gott sei Dank ganz die Alte wieder."

Von der Pforte her schritten Arm in Arm Tante Hanna und Armgard Halten, deren frisches Antlitz beim Anblick der beiden Herren in Purpur erglühte.

Sie streckte dem Doktor die Hände zum Gruß entgegen und drückte ihm dann plötzlich, von ihrem Gefühl überwältigt, einen herzlichen Kuß auf die Wange.

„Für Tante Hanna's Gesundheit, lieber Doktor!" sprach sie tief bewegt.

„Und auch für den da," sagte der Doktor, auf Marbach deutend, der glückstrahlend mit der alten Evers folgte.

„Ja, gewiß, auch für ihn," — und Armgard küßte ihm schalkhaft die andere Wange.

„Ich bin wohl garnichts werth, meine Gnädige!" brummte Reinhardt, ihr die Hand entgegenstreckend, gehöre doch auch zum Attentat und — zu Leonhard's Familie."

Sie ergriff mit festem Druck seine Hand.

Sie gehören fortan zu uns, Herr Reinhardt!" sprach sie herzlich, „denn, meine Freunde, auf die Gefahr hin, von Ihnen als eine leichtsinnige Persönlichkeit verurtheilt zu werden bekenne ich hier frank und frei, daß ich diesem jungen Mann nach Afrika nachgereist bin, um mich dort mit ihm zu verloben. Daß er vor mir geflohen —"

„Halt, glauben Sie ihr das nicht," fiel Marbach lachend ein, „ich habe meine Braut vom ersten Augenblick an, da ich sie gesehen, geliebt, und alle Qualen der Eifersucht durch empfunden, als mir ein Unwürdiger zuvorkam. Ich fand sie in Nizza wieder und warb um ihre Liebe wie ein täppischer Knabe, bis sie dem einarmigen Tölpel einen Korb gab, mit welchem er in seiner Verzweiflung nach Afrika sich einschiffte."

(Schluß folgt.)